

G 13246

Schlaglichter

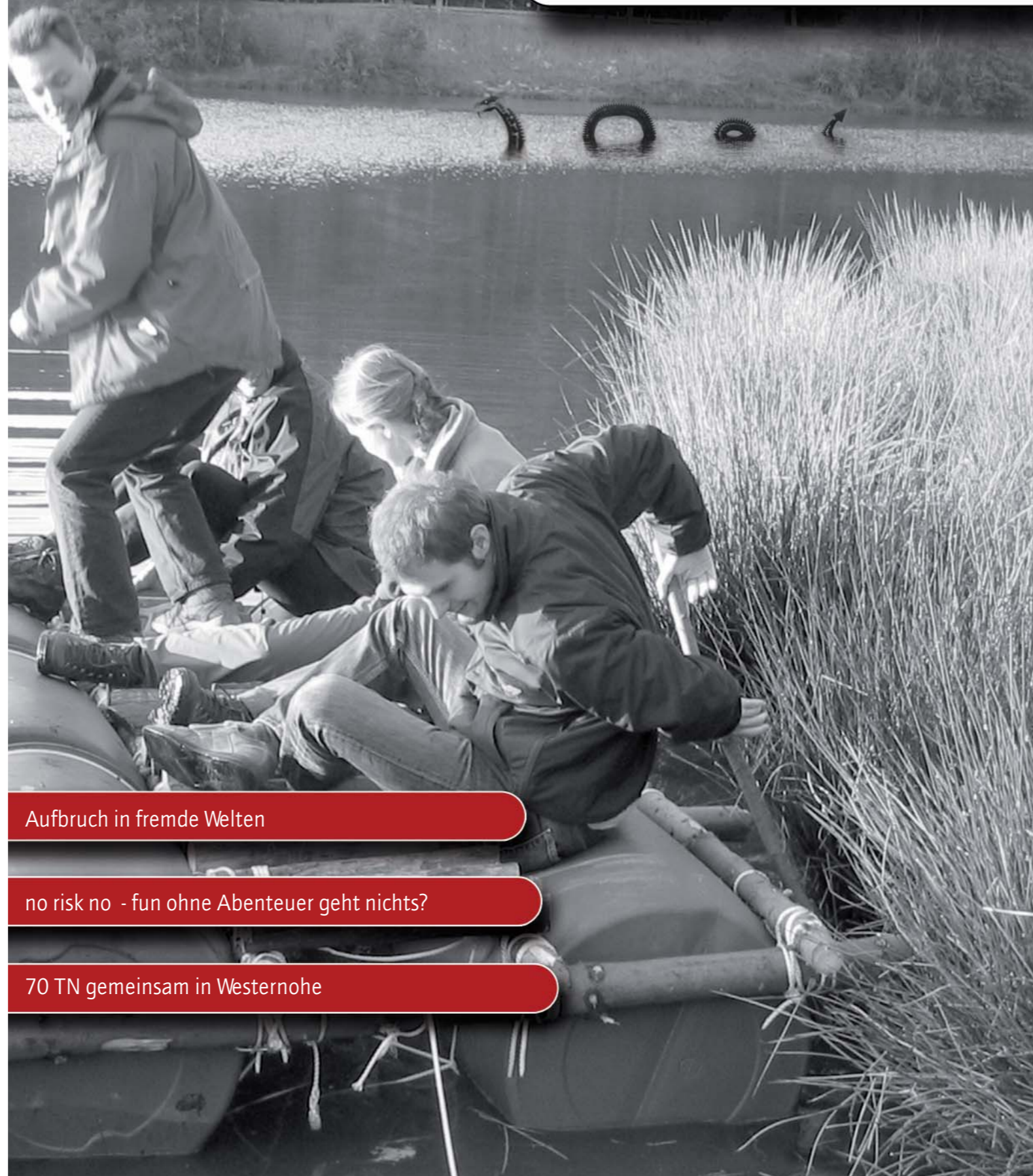
Nr. 87 - Juni 2010

Zeitung für Pfadfinder
im Bistum Mainz



Abenteuer

 DPSG



Aufbruch in fremde Welten

no risk no - fun ohne Abenteuer geht nichts?

70 TN gemeinsam in Westernohe

Juni 2010

05.06.2010	Stammesjubiläum Heldenbergen, Oberhessen
09.06.2010	StaVo- Treffen Heldon, Gernsheim
11.06.2010	Wö- Leiterstammtisch Heldon, Lorsch
18.-20.06.2010	Modulwochenende II Bezirk Rhein-Main-Hessen
18.-20.06.2010	MLT/ET, Rheinböllen
20.06.2010	StaVO-Treffen Oberhessen, Friedberg

Juli 2010

04.07.2010	Grill & Chill- Jufileitertreffen
------------	----------------------------------

August 2010

27.-29.08.2010	Modulwochenende III Bezirk Rhein-Main-Hessen
28.08.2010	Erlebnistag für Wö-Leiter
28.08.2010	Golfturnier

September 2010

03.09.2010	Open-Air-Kino Heldon, Griesheim
03.-05.09.2010	Jufi-Bezirkslager Oberhessen
10.-12.09.2010	Diözesanroverunternehmen auf der Lahn, Weilburg
18.09.2010	Pfadi- Bezirkstag Oberhessen
18.-19.09.2010	Bezirkslager Rhein-Main-Hessen

Oktober 2010

01.-03.10.2010	Rover-Bezirkslager Oberhessen
02.10.2010	StaVo-Treffen Heldon, Seeheim
09.-16.10.2010	WBK- Jungpfadfinderstufe
29.-31.10.2010	Bezirksversammlung Oberhessen
29.-31.10.2010	Heldontour I, Gernsheim

November 2010

05.-07.11.2010	Modultage der Stufen (2a, 2b, 2d)
19.-21.11.2010	Leitertreffen Thema: Pfadfindertechniken, Gernsheim
26.-28.11.2010	Heldontour II, Uterostern

Dezember 2010

12.12.2010	Friedenslichtaussendung, Mainzer Dom
------------	--------------------------------------

Januar 2011

28.-30.01.2011	Stufenkonferenzen, Gernsheim
----------------	------------------------------

Februar 2011

18-20.02.2011	Diözesanversammlung, Gernsheim
---------------	--------------------------------

Oktober 2011

XX.10.2011	Begegnungsreise Heiliges Land, Israel
------------	---------------------------------------

November 2011

11.-13.11. 2011	Leitertreffen, Gernsheim
-----------------	--------------------------

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Alexander Berg, Daniel Gieswinkel, Sara Klingel, Christina Krüger, Christian Stamm
(verantwortlicher Redakteur)

Script und Layout:

Daniel Gieswinkel

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 06131 / 2536 - 29
Fax: 06131 / 2536 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
http://www.dpsg-mainz.de

Druck:

Meunier Druck, Mainz

Auflage:

900 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50

für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

Fotos:

Holger Ackermann, Christian Becker, Diözesanarchiv DPSG Mainz, Tobias Eggers, Tina Krüger, Christoph Menzel, Thomas Ottenbacher, Clarissa Schmitt, Michael Scholl, Katja Srocka, Christian Stamm, Harald Todisco, Markus Tschakert, Melanie Zieger

Die mit Namen oder Fundort gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„DPSG – Abenteuer und mehr“ schreibt die Bundesebene als werbenden Spruch. Abenteuer haben bei den Pfadfindern sicher schon alle erlebt. Die großen Fahrten in den Sommerferien stehen

bevor und dabei werden nicht nur Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder und Rover, sondern auch Leiterinnen und Leiter abenteuerliches erleben. Vielleicht berichtet Ihr ja in der nächsten Ausgabe von besonderen Erlebnissen. In diesem Heft finden sich einige Artikel

zum Thema. Außerdem gibt es Aktuelles aus Stufen, Bezirken und Stämmen. Viel Freude bei den Unternehmungen im Sommer und beim Lesen der Schlaglichter wünscht

Christian Stamm, Diözesankurat



Inhalt

Termine, Impressum 2
 Editorial 3
 Gedankensprünge 8
 Personelles 18
 Pinnwand 19

Schwerpunkt

Abenteuer 4
 no risk no fun - Ohne Abenteuer geht nichts? 6
 Abenteuer Redaktion 7

Aktuelles

Abenteuer Kuratenausbildung 9

Stufen

Wö AK lädt ein 11
 Die ehrliche Kontaktanzeige 11
 Abenteuerland Bolivien 12
 Jufi AK lädt ein 14

Stämme und Bezirke

Verantwortung für die Schöpfung 14
 Der liebe Gott blieb den Pfadfindern treu 15
 Nachruf Basti 16
 Nachruf Ingo 16

Abenteurer



Aufbruch in fremde Welten

Als ich in der Grundschule war, hatte ich ein Buch über die „letzten Abenteurer dieser Erde“. Reinhold Messners Besteigung des Mount Everests wurde beschrieben, Jacques Cousteaus Erforschung der Tiefsee, Hans Haas Erforschung der Unterwasserwelt, Trucker in Australien, echte Cowboys, Segler, Ballonfahrer, Wildwasserpaddler, Segler und Fallschirmspringer kamen in dem Buch vor.

unbekannt

Immer ging es um spannende, mir unbekannte Welten, die für mich damals unerreichbar fern waren und mich dazu anregten von echten Abenteuern zu träumen.

Es wurden Menschen beschrieben, die ein Wagnis eingingen und in unbekannte Welten vorstießen. Ob das Vorhaben gelingen würde, war nicht gewiss. Die Menschen im Buch hatten es angepackt und schilderten ergreifende Erlebnisse. Die Abenteurer im Buch waren unerreichbar. Die letzten Abenteurer dieser Erde wurden beschrieben – als ob es sonst keine mehr gäbe.

ungebrochen

Der Drang nach Abenteuer scheint ungebrochen. Das Wort „Abenteurer“ in der Suchmaschine führt neben Fernsehsendungen zu einer großen Flut von Anbietern, die Abenteuer anbieten. Gemeint sind geplante Ereignisse, Reisen und Unternehmungen, die als Abenteuer verkauft werden. Ist aber die auf kleinste durchorganisierte Reise noch

ein Abenteuer? Kann das, was ein Abenteuer ausmacht, dass es eben unvorhergesehene Ereignisse mit sich bringt, ausschreibbar sein?

empfinden

Und dennoch hängt es doch viel von der persönlichen Wahrnehmung ab, ob ein Ereignis ein Abenteuer ist oder nicht. Was einer als Abenteuer erlebt, empfinden andere vielleicht als langweilig. Für sie ist es keine Herausforderung mehr. Müsste aber ein Abenteuer nicht kennzeichnen, dass die Wiederholung dennoch ungewiss und abenteuerlich bleibt?

wiederholen

Selbst wenn ich den Fluss schon einmal mit dem Floß befahren habe, kann die Wiederholung ebenso abenteuerlich sein. Ein anderer

Wasserstand, eine andere Strömung machen die Tour vielleicht sogar noch abenteuerlicher als beim ersten Mal. Ein Berg einmal bestiegen, kann bei einem anderen Versuch nicht besteigbar sein. Manchmal ist es auch die Konstellation in der Gruppe, die ein Unternehmen besonders abenteuerlich werden lässt.

aufbrechen

Und dennoch gehört es zum Abenteuer dazu, immer wieder Neues auszuprobieren und andere Wege zu gehen. Das Unbekannte, die Entdeckung neuer Welten trägt mit zum abenteuerlichen Erlebnis bei. Das Gefühl der Ungewissheit, die Spannung, was kommt, ist dabei einfach größer. Das Gefühl dabei etwas zu riskieren und ein Wagnis einzugehen ist dabei größer, als bei der Wiederholung bestandener

Abenteurer.

einfach

Um Abenteuer zu erleben, braucht es nicht viel. Sinngemäß sagte schon B.P., dass Kinder in einer Pfütze ein großes Abenteuer sehen können und wenn die Leiter echte Pfadfinder sind, werden sie das auch erkennen. Gewiss hängt es auch von der Altersstufe ab. Liegen für Wölflinge noch viele Abenteuer direkt vor der Haustür, wo sie neues entdecken können, ist für Jungpfadfinder die ganze Stufe und das ganze Leben ein Abenteuer, so treibt es die Jugendstufen weiter hinaus ins Wagnis und unterwegs zu sein. Dennoch kann die Tour mit dem eigenen Floß auf einem heimatlichen Fluss ebenso abenteuerlich sein wie ein Hajk in weiter Ferne.

ausprobieren

Viele verrückte Ideen warten nur darauf ausprobiert zu werden und schon ist das nächste Abenteuer zu haben. Sei es ein Seifenkistenrennen, eine Mofatour, eine Floßfahrt oder ein Hajk. Es braucht nicht viel, um ins Ungewisse aufzubrechen und Abenteuer zu erleben. Das größte Abenteuer ist manchmal aufzubrechen und es anzupacken, dann steht dem nächsten Abenteuer nichts mehr im Weg.

Christian Stamm, Diözesankurat

no risk no fun - Ohne Abenteuer geht nichts?

Häufig hört man Stimmen, die von einer abenteuerorientierten Pädagogik wenig begeistert sind. Diese Stimmen behaupten, Jugendliche bekommen in ihrer Alltagswelt genug geboten und müssen nicht auch noch in der Gruppenstunde erlebnisorientiert lernen. Gerade in der Alltagswelt von Kinder und Jugendlichen ist ein steigender Leistungsdruck zu verzeichnen. Zum Ausgleich versuchen Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit häufig, durch Abenteuer und risikoreiches Verhalten, diesen Leistungsdruck los zu werden. Um dieses risikoreiche Verhalten zu kanalisieren und einen Nutzen daraus zu ziehen, ist es wichtig als Erwachsener einen geeigneten Zugang zu der Gruppe und dem Individuum zu bekommen. Ist ein Abenteuer nicht die einfachste Methode um Kinder und Jugendliche zu begeistern, damit ihren Weg der Stressbewältigung zu wählen und darüber Zugang und Vertrauen zu ihnen zu finden?

Abenteuervermittlung oder auch Erlebnispädagogik

Unter der angeleiteten Vermittlung von Abenteuern, in der Gruppenstunde oder bei Aktionen, versteht man in der Fachsprache allgemein die Erlebnispädagogik. Die wichtigsten Bestandteile von Erlebnispädagogik sind: Natur, Abenteuer, experimentieren, erleben, Risiko und Herausforderungen gemeinsam in der Gruppen bewältigen. Dabei ist es wichtig als GruppenleiterIn keine Über- oder Unterforderung der



Gruppe zuzumuten. Die Fähigkeiten der Gruppe sollten daher bekannt sein, um ein geeignetes und interessantes Angebot machen zu können. Erlebnispädagogik hat viele Facetten, vom klassischen Klettern oder Kanufahren bis hin zu Wildwasser- Rafting, Berghöhlentouren oder auch kooperative Spiele mit Team- und Vertrauenscharakter. Was ein Abenteuer für die Teilnehmer bedeutet definiert meist die Gruppe selbst. Wichtig ist dabei, dass die Kinder und Jugendlichen ein Erlebnis haben, dass sie miteinander verbindet und an dem sie gemeinsam wachsen können.

Abenteuer als gruppenpädagogisches Medium

Bei Gruppenerfahrungen, gerade in Extremsituationen (oder solche die so aufgefasst werden), kommt es zu gruppendynamischen Prozessen, welche die Struktur in der Gruppe verändern können und den Zusammenhalt der Gruppe festigen. Die Gruppe lernt die Stärken und Schwächen jedes einzelnen kennen, aber auch die Grenzen der Gesamtgruppe. Stärkere Gruppenmitglieder helfen Schwächeren und bestimmte Fähigkeiten eines Gruppenmitglieds können hilfreich sein, um ein Problem zu lösen. Alle sind gemeinsam verantwortlich für das Gelingen, Entscheidungen werden zusammen gefällt und jeder trägt die Konsequenzen. Hier geht es nicht, wie sonst meist üblich, um einen Wettbewerb sondern um das gemeinsame Erreichen eines Zieles in Kooperation.

Soziales Lernen leicht gemacht

So kommt es in der Gruppe zu sozialem und emotionalem Lernen. Die Teilnehmer lernen emotional und sozial zu agieren, also ihr Handeln auf die Situation und die Gruppe abzustimmen, dies können sie in ihrer Umwelt außerhalb der Gruppenstunde nutzen und einüben. Gerade durch das Abenteuer entsteht Spannung und Herausforderung bei den Teilnehmern. Es wird der Selbstwert und das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen

gestärkt, was notwendig für eine positive Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen ist. Die Kinder und Jugendlichen wachsen häufig an den gestellten Aufgaben oder wachsen über sich hinaus.

Raus aus der Stadteinöde und der Reizüberflutung

Die TeilnehmerInnen lernen Alternativen zur Freizeitgestaltung kennen, anstatt nur vor den „neuen Medien“ (Internet und Fernsehen) zu sitzen. Sie lernen in der Natur und außerhalb der städtischen



Einöde. Die Kinder und Jugendlichen haben nicht nur Theorie, wie das meist in der Schule der Fall ist, sondern lernen frei nach dem pfadfinderischen Prinzip „learning by doing“.

Tipps für die praktische Umsetzung

Es gibt viele Möglichkeiten, Abenteuer mit einer Gruppe zu erleben. Besonders wichtig ist dabei, sich an den Bedürfnissen der Gruppe zu orientieren, die Kinder oder Jugendlichen selbst auswählen zu lassen was sie erleben wollen. Hier ein paar Beispiele, die in einer Gruppenstunde oder an einem Wochenende umsetzbar sind:

- Boottour auf einem Baggersee, dabei kann ein Floss aus Holzstämmen gebaut werden oder ein aufblasbares Boot benutzt werden.
- Kooperative Spiele wie z.B. einen Waldparcours bei dem die Gruppe Fragen und Aufgaben kooperativ lösen muss.
- Einen Barfußpfad mit verbundenen

Augen durchlaufen, die Gruppe hilft dabei.

- Gemeinsam eine Hajktour bei der die TeilnehmerInnen sich orientieren und den Weg finden müssen.
- Eine Menschenpyramide mit der Aufgabe, nur eine bestimmte Anzahl an Füßen und Händen auf dem Boden zu haben.
- Ein Spinnennetz zwischen zwei Bäumen. Es sind Seile gespannt und dazwischen sind Freiräume. Nun muss durch jedes Loch jeweils nur ein Teilnehmer, alle müssen jedoch auf die andere Seite des Netzes.
- Ein Flashmob in der Innenstadt, bei dem sich alle zusammen einen Inhalt überlegen und dies auch umsetzen. Vielleicht eine Aktion mit politischer Aussage, um Aufmerksamkeit zu erregen und zu informieren.

Erlebnispädagogik richtet sich also nicht nur auf das bloße Erleben von Spaß, sondern hat viel Hintergründe, die es rechtfertigen aktiv mit der Gruppe Abenteuer zu erleben. Wichtig ist es kreative Wege zur Abenteuervermittlung zu finden. Probiert es aus und ihr werdet sehen, die ganze Gruppe inklusive der Gruppenleiter haben einen Lerneffekt und auch noch Spaß.

Sara Klingel
Bildungsreferentin DPSG

Quellen: Heckmaier, B., Michel, M. (1998): Erleben und Lernen. Einstieg in die Erlebnispädagogik. Neuwied, Kriftel, Berlin
Gilsdorf, R. Kistner, G. (1998): Kooperative Abenteuerspiele. Praxishilfe für Schule und Jugendarbeit. Seelze-Velber



Abenteuer erleben und 8x satt essen!



Du suchst das außerordentliche Erlebnis? Du bist gerne in Aktion und dokumentierst Veranstaltungen. Das was Du erlebt hast möchtest Du an andere weitergeben? Du schreckst vor nichts zurück, schläfst gerne draußen und bist am Geschehen in den Bezirken oder im Diözesanverband interessiert?

Dann ist dieser freie Stuhl für Dich reserviert. Das Abenteuer Schlaglichter-Redaktion wartet auf Dich.

Das bieten wir: freundliches, kreatives und engagiertes Team, 8 x im Jahr eine Mahlzeit zum Sattessen, Ruhm und Ehre im Diözesanverband

Das solltest Du mitbringen: Lust zu schreiben, kommunikative Kompetenz, rudimentäre Kenntnisse zur Bedienung einer Digitalkamera (oder die Gabe andere zum Fotografieren zu motivieren), viel kreatives Potential, Spaß die Schlaglichter weiterzuentwickeln und spannend zu gestalten, Zeit für 8 Treffen im Jahr

Anmeldung und weitere Infos unter: schlaglichter@dpsgmainz.de

Die Redaktion: Tina, Alex, Daniel, Christian



VorStandPunkt: Kommentar
von Sabine Eberle

...den liest ja sowieso niemand!

Den Vorstandspunkt in den Schlaglichtern? Den liest doch sowieso keiner! So lautete eine Aussage aus dem Diözesanverband, als es in den vergangenen Tagen um die Schlaglichter ging und wir kurz auf den Vorstandspunkt zu sprechen kamen. Und nun sitze ich hier vor meinem Laptop und soll genau diesen schreiben. Sich Gedanken machen, zu überlegen was ich als Vorsitzende in den Verband an Impulsen hinein geben kann und habe doch im Hinterkopf, dass all dies eventuell gar nicht gelesen wird.

Da kommt die Frage auf, wie man nun damit umgeht. Lasse ich es bleiben? Schreibe ich mal etwas ganz anderes – ein Gedicht, ein Rezept... da wären der Phantasie ja eigentlich keine Grenzen gesetzt? Oder schreibe ich jetzt erst recht – verbunden mit der Hoffnung, dass die Zeilen vielleicht doch von dem ein oder der anderen gelesen wird. Wie du hier lesen kannst, habe ich mich für Letzteres entschieden.

Wer kennt die Situation nicht, dass man das Gefühl hat, nicht gehört zu werden. Da macht sich jemand nicht einmal die Mühe, einem zuzuhören oder man will denjenigen nicht hören. Diese Momente haben

vermutlich jeder und jede von uns schon einmal erlebt - sei es im Freundeskreis, in der Familie, im Schul- oder Berufsalltag oder auch in den Gruppenstunden und in der Leiterrunde. Was dann tun? Sich doch noch einmal Gehör verschaffen? Das Zuhören von den anderen einfordern? Oder die Entscheidung treffen, dass es doch nicht so wichtig ist, was ich zu sagen habe? Sich für seine Sache einzusetzen und auch den Mut zu haben, „laut“ zu werden - dem einen mag das gut gelingen, ihre Stimme zu erheben. Andere dagegen tun sich schwer damit und verstummen vielleicht irgendwann ganz.

„Wenn du durch diese Welt ziehst, wirst du wissentlich oder eben nicht eine Spur hinterlassen, unabhängig davon, wer oder wo du bist. Andere werden sie erkennen und ihr vielleicht folgen. Es mag eine sein, die sie zum Guten führt, oder sie auf den Irrweg verweist. Das hängt von dir ab. Du kannst diese Spur in die Bäume ritzen, damit sie gesehen wird, oder du kannst ziemlich unbewusst Fußstapfen setzen, Fußstapfen, die im Sand mehr oder weniger zu finden sind. In jedem Fall ist es gut, sich daran zu erinnern, dass du Spuren irgendeiner Art hinterlässt und deshalb, wenn du die Schritte richtig setzt, andere ebenfalls in die richtige Richtung führen kannst. Deine Spur ist durch Taten und Reden oder durch dein geschriebenes Wort markiert. Deine Taten sind beständig sichtbare Wegweiser, deine Reden aber sind Fußspuren, die durch die Zeit verändert oder getilgt werden können, deine geschriebenen Worte sind gewissenhaft an den Bäumen festgehaltene Markierungen.“ (aus: Spuren des Gründers)

Dieses Zitat unseres Gründers Lord Baden Powell macht deutlich, dass es unser aller Auftrag ist, Spuren – sei es im Reden, im geschriebenen Wort oder im Tun – zu hinterlassen. Dies

wünsche ich uns allen im Verband, dass wir, jeder und jede für sich und auch wir gemeinsam, Spuren hinterlassen.

Und auch wenn wir darum wissen, dass nicht alles gehört, gesehen und gelesen werden wird. Davon sollen und wollen wir uns nicht entmutigen lassen. Im Gegenteil, dies kann uns Ansporn und Motivation sein, sich für „unsere Sache“, unsere Ideen, Gedanken und Aktionen einzusetzen. Aber ich wünsche uns auch, dass wir aufeinander hören und nicht nur der wahrgenommen wird, der „am lautesten schreit“. Aufmerksam dem Gegenüber sein, ihn zu Wort kommen lassen, miteinander Schritte zu setzen und gemeinsam Spuren zu hinterlassen – dies macht für mich Pfadfinderei aus.

Vielleicht hat ja nun doch der ein oder die andere von euch den VorStandPunkt gelesen. Und es muss ja nicht nur der Vorstand hier zu Wort kommen. Auch deine „Stimme“ ist gefragt. Warum nicht mal einen Leserbrief oder Artikel schreiben, in dem deine Anliegen, Gedanken, Ideen, deine Impulse oder auch kritischen Rückmeldungen „zu Wort“ kommen? Vielleicht bei einer der nächsten Ausgaben der Schlaglichter? Ich würde mich freuen.

Mit einem herzlichen Gut Pfad grüßt euch Eure Diözesanvorsitzende
Sabine Eberle

Abenteuer Kuratenausbildung

70 TN gemeinsam in Westernohe!

Mitte März war es endlich soweit, das dritte von vier Kuratenwochenenden stand für uns Teilnehmer des Kuratenkurses 2009/ 2010 an. Da das Wochenende in Westernohe mit vielen anderen Teilnehmern an der Kuratenausbildung aus anderen Diözesen stattfinden sollte und nicht nur im vertrauten kleinen Kreis, war dieses Wochenende ein besonderes Highlight.

aufgeregt

Auch ich fuhr ziemlich aufgeregt mit 8 anderen Teilnehmern aus unserem Kurs nach Westernohe. Aufgeregt, weil ich nicht wusste, was mich erwarten würde und es im Vorhinein bereits hieß, dass eine Bibel notwendig ist (schwierig, wenn man standardmäßig keine im Haus hat) und auch, weil ich wusste, dass ich neue und alte Gesichter wieder sehen würde. Nach der Ankunft in Westernohe und der Auswahl unseres Zimmers hatten wir am Abend während des Einstiegs gleich die Chance zumindest einen Teil der anderen 69 Teilnehmer kennen zu lernen. Bei Fragen wie „was war dein schönstes Pfadfindererlebnis?“ und „was ist für dich der größte Aufreger in der katholischen Kirche?“ kamen wir gleich ins Gespräch und in die Diskussion. Nach einer gemütlichen Abendrunde ließen wir den Abend gemütlich ausklingen.

geschenkt



Am Samstag starteten wir dann richtig ins Thema! Nach einer sehr schönen Morgenrunde erlebten wir in Kleingruppen, welche Rollen ein Kurat alle wahrnehmen kann. Im anschließenden Austausch mit Leuten aus den anderen Gruppen bekamen wir so ein umfassenden Überblick. Glücklicherweise mussten wir uns jedoch nicht alles merken, sondern bekamen am Ende des Wochenendes das Buch „Zeltdach und Horizont“ geschenkt, in dem wir diesen Teil der Ausbildung noch einmal nachlesen können. Der Nachmittag war zunächst zweigeteilt: Zunächst benötigten wir unsere Bibel und bekamen Bibelstellen zu verschiedenen Themen, die wir nachlesen konnten. Im Anschluss hieran tauschten wir uns zu zweit über unsere Lieblingsstelle aus.

vorbereitet

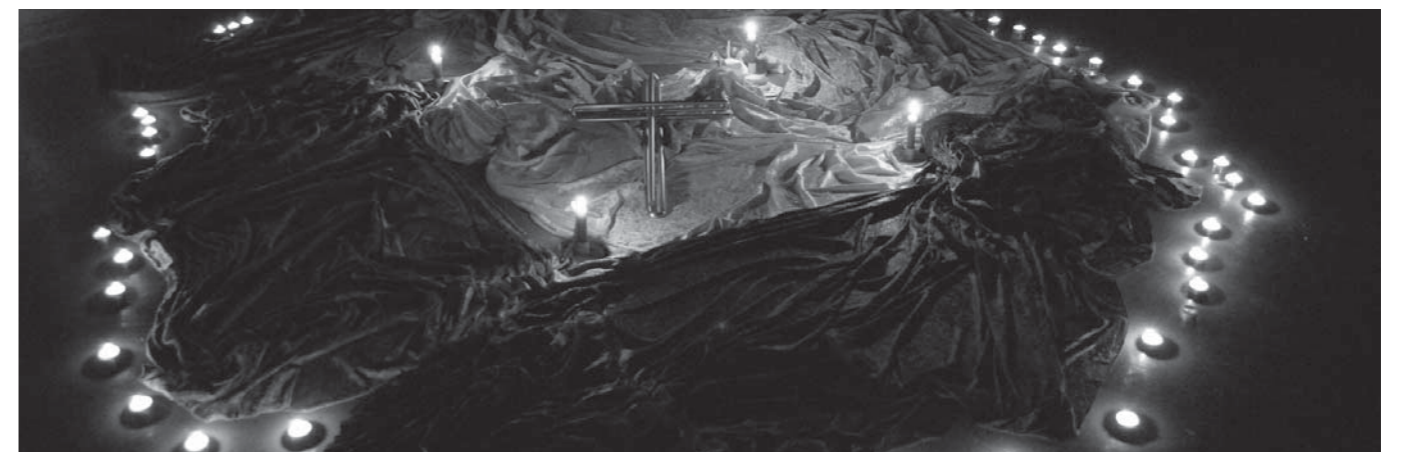
Den restlichen Nachmittag verbrachten wir damit gemeinsam einen Gottesdienst vorzubereiten. Da dies mit 70 Leuten vergleichsweise schwierig sein kann, wurden hierzu wieder Kleingruppen nach Interessen gebildet, die jeweils

ein Gottesdienst-Element gestalteten. Da es mir schwerfiel, mich einer Gruppe zuzuordnen, bereitete ich gemeinsam mit Sandra und Christian jedoch die Morgenrunde für den nächsten Tag vor. Abends durften wir noch ein unterhaltsames Spiel mit Bibelbildern spielen, welches lustig wenn auch sehr schwierig war. Nach einer Zeit in der Region klang auch dieser Abend gemütlich aus.

gefeiert

Sonntags erlebten wir einen wirklich sehr schönen Gottesdienst und nach der Reflexion war dieses Wochenende schon wieder viel zu schnell vorbei. Ich habe viele Eindrücke mit nach Hause genommen und vor allem auch viel dazu gelernt. Besonders der Gottesdienst war durch die Vorbereitung in verschiedenen Kleingruppen sehr eindrucksvoll und ich freue mich nun umso mehr auf das nächste und letzte Wochenende!

Katja Srocka, Diözesanreferentin
Jungpfadfinderstufe





Der Geist des Abenteurers ist fast jedem (...)
angeboren; in der überfüllten Stadt ist
Abenteurer für ihn aber schwer zu finden.

B.P.

Der Wö-AK lädt alle Wöleiterinnen und Wöleiter ein zur: „Sendung mit dem Wö“

Heute mit:
nekinhctrednifdafP, elteZ dnu netuabregaL, netonK, etraK
& ssapmoK, -neznalfP dnu ednukretuärK, reueF nehcam
dnu nehcoK rebü med reueF.
(Das war Rückwärts ¹⁾)

Wann: am Samstag, den 28.8.2010, ab 11.00 Uhr mit
gemütlichem Lagerfeuersausklang am Abend

Wo: Pfadfindergrundstück der DPSG Urberach
Wieso: um andere Wö-Leiter/Innen und den Wö-AK
kennen zu lernen, gemeinsam Spaß zu haben und sich
Pfadfinder-Know-How anzueignen für entspannte Wö-
Gruppenstunden zu Hause

Was: Kosten 10,- Euro

Wie: Anmelden über www.dpsg-mainz.de
bei Fragen: Woelflinge@dpsg-mainz.de

Bis: Anmeldeschluss ist der 20.08.2010

¹ Pfadfindertechniken, Zelte und Lagerbauten, Knoten, Karte & Kompass, Pflanzen- und Kräuterkunde, Feuer machen und Kochen über dem Feuer.



AKVERZEICHNIS PS: Wö Leiter Erlebnis Tag Am 28. August: Anmelden!

Du hast eine offene AK-Einladung



Wölfi und der Wö-AK

Möchtest Du Wölfi als Freund hinzufügen und im Wö-AK
schnuppern?

Interesse?

woelflingsstufe@dpsg-mainz.de

Die ehrliche Kontaktanzeige

Name: Jungpfadfinder – Arbeitskreis
Alter: zwischen 23 und 34
Größe: 1,23 meter
Wohnort: Diözese Mainz
Beruf (ung): möglich
Das sagt der Ex: chaotisch-kreativ, dynamisch, erfolgreich
Geht gar nicht: Langweiler, Spießler, orange
Wir sagen: no risk, no fun
Wir lieben: blaue Zuckerwatte, blaue Cocktails, blaue Lebensmittel,
Wassereis, Grillen, Bier, Abenteuer
Wir wünschen uns: Leute, die Lust haben sich mit uns zusammen ins Abenteuer zu
stürzen
Der Kontakt: Norman: 01 60-93857790 & Katja: 01 60-95021 235



Abenteuerland Bolivien?!

Eindrücke einer Freiwilligen

Das Partnerland für die diesjährige Jahresaktion „Tenemos derechos – Wir sind Rechthaber“ ist Bolivien. Hört man Bolivien, wird der Blick träumerisch und in der Phantasie tauchen Bilder von Lamas, dem Kondor, den majestätischen Berggipfel der Anden, die Millionstadt La Paz, Silberschmuck, Folkloremusikgruppen mit Panflöte und Abenteuerurlaub auf. Die Traumbilder erscheinen nicht grundlos, denn Bolivien ist ein Land voller interessanter

Land und Leute

Unterschiedlichkeiten. Bolivien bietet landschaftlich zum einen die Welt der hohen Berge in den Anden, zum anderen Gebiete mit subtropischen Klima im Yungas und in der Tiefebene tropisches Klima und Amazonas-Regenwald.

So vielfältig wie die Landschaften in Bolivien sind auch die Menschen, die dort leben. In den Anden leben hauptsächlich „Mestizen“ (Mischlinge der Ureinwohner und der Europäer) und ca. 40 verschiedene Volksgruppen der „Indigenas“ (Nachfahren der Ureinwohner).

Die Nachkommen der Europäer, meist Weiße, leben vor allem im Tiefland. Es gibt auch große soziale gesellschaftliche

Unterschiede und eine breite Spanne zwischen Arm und Reich. An diesem Punkt möchte ich erst einmal die allgemeinen Informationen zum Land beenden und den Blick auf die inhaltlichen Schwerpunkte der

Jahresaktion, die Kinderrechte, lenken.

Wölflinge

In der Wölflingsstufe steht das „Recht auf angemessene Lebensbedingungen“ im Mittelpunkt. „Angemessene Lebensbedingungen“ unterliegen in ihrer Definition in Deutschland oder Bolivien

aber grundsätzlich anderen Bedingungen. Die gesamtgesellschaftliche Situation in beiden Ländern ist äußerst verschieden, deshalb finde ich es wichtig, Beschreibungen der bolivianischen Lebensbedingungen mit ihren spezifischen Besonderheiten zu sehen und nicht nur aus dem Blickwinkel Deutschlands.

Leben

Einen kleinen Einblick in die Lebensbedingungen bolivianischer Kinder konnte mir meine Kommilitonin Clarissa Schmidt geben. Clarissa war von 2007 bis 2008 für 13 Monate in Santa Cruz / Bolivien als freiwillige Helferin in dem Kinderheim

„Hogar de la Esperanza“ (Heim der Hoffnung). In diesem Kinderheim leben 150 Kinder vom Babyalter bis zum 18. Geburtstag. Die Kinder sind dort untergebracht, weil ihre Eltern im Gefängnis

„Palma Sola – Stadt der Gefangenen“, ihre Haftstrafen verbüßen. Das Kinderheim wird von 4 kolumbianischen Ordensschwestern,

die von freiwilligen Helfern/Innen unterstützt werden, geleitet und aus Spendengeldern finanziert. Die Kinder und Jugendliche sind in 30er Gruppen, nach Alter und Geschlecht getrennt, in einem Wohn/Schlafräum untergebracht. Jedes Kind hat ein eigenes Bett und kann sich einiger wenigen Kleidungsstücke und ein Paar Schuhe oder Flip-Flops sein eigen nennen. Die Kleidung muss von den Kindern und Jugendlichen selbst geordnet und gewaschen werden. Ersatz bei Verlust ist schwierig bis unmöglich, deshalb werden ergatterte

Kleidungsstücke, z. B. Mützen, auch bei großer Hitze (Santa Cruz liegt im Tiefland im tropischen Gebiet) getragen. Sogar die Kleinsten müssen diese Aufgaben schon selbstständig erledigen und erhalten kaum Unterstützung von den Schwestern oder den wenigen Freiwilligen, da dies bei 150 Kindern äußerst schwierig, bis fast unmöglich, ist. So sorgt jede

„jeder quasi für sich allein. Die liebevolle, persönliche Zuwendung für jedes Kind kommt leider viel zu kurz und bei Ungehorsam sind Schläge, wie in ganz Bolivien, eine übliche Erziehungsmethode. In

der Regenzeit werden Ratten zu einem Problem, weil das Grundstück und Teile der Schlafräume regelmäßig unter Wasser stehen. (Foto Regenzeit)

Schule

Die staatliche Schule hat Gebäude, die durch Spendengelder aus Europa finanziert wurden, es fehlen aber Unterrichtsmaterialien wie Bücher, Hefte, Stifte, Tafel usw., weil der bolivianische Staat nur die Gehaltszahlungen der Lehrer übernimmt.

Tagesablauf

Ein „normaler“ Tag der Kinder im Kinderheim sieht etwa folgendermaßen aus:

7.00 Uhr Aufstehen und Waschen
7.30 Uhr Frühstück
8.00 Uhr Aufbruch zur Schule, halbe Stunde Fußweg

8.30 Uhr Unterricht
13.00 Uhr Schulschluss, halbe Stunde Fußweg zurück anschließend Mittagessen und Siesta (Mittagsruhe bzw. – schlaf)

15.00 Uhr Hausaufgabenbetreuung
17.00 Uhr Offene Freizeit mit möglichen Angeboten der Freiwilligen

17.30 Uhr Rosenkranzgebet für alle
18.15 Uhr Ende des Rosenkranzgebetes anschließend Abendessen danach bis 21.00 Uhr wird im Gemeinschaftsschlafräum die Kleidung gewaschen oder sich gegenseitig entlaust oder man sitzt einfach zusammen bis zum Schlafen.

Rosenkranz

Für uns Deutsche ist gewiss das 45minütige Rosenkranzgebet ungewöhnlich bis unvorstellbar, aber im Kinderheim gehört es für alle Kinder zum täglichen Tagesablauf dazu. Die gemeinsame Gebetszeit ist ein festes Ritual, an dem alle teilhaben und das Ruhe in den Ablauf bringt.

Die Kinder setzen sich in Reihen auf den Boden und beten mit den Schwestern den Rosenkranz. Die Freiwilligen gehen zwischen den Reihen auf und ab und achten auf Ruhe und eine gute Gebetsdisziplin. Die Religion, der katholische Glaube und das Gebet haben in der bolivianischen Gesellschaft einen wichtigen, bestimmenden Platz im Alltagsleben und sind deshalb für die Kinder nichts ungewöhnliches. Solch ein Kinderheim und das dortige Leben ist für uns und unsere Kinder nicht vorstellbar - in Bolivien aber gelebte Realität. Der Alltag von Indigenas-Kindern im bolivianischen Hochland ist ebenso arm und streng. Gäbe es dieses Kinderheim für die Kinder der Strafgefangenen nicht, müssten sie auf der Straße leben und komplett für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen. Sie wären schutzlos gewaltsamen Übergriffen auf der Straße ausgesetzt. Ob sie ihre Eltern, nach Verbüßung von deren Haftstrafen, je wiedersehen würden, wäre eher unwahrscheinlich.

Kinderrechte

Aus der Perspektive dieser Kinder bekommt das UN-Kinderrecht „Recht auf angemessene Lebensbedingungen“

das für alle Kinder dieser Erde gilt, eine ganz neue und andere Dimension!!! Wir sind herausgefordert uns für die Rechte der Kinder und eine weltweite Gerechtigkeit einzusetzen, damit jedes Kind unter guten Lebensbedingungen und gleichen Chancen aufwachsen kann. Die Jahresaktion bietet dafür Raum und Möglichkeiten. Wenn Ihr Informationen zur diesjährigen Jahresaktion sucht, kann ich euch das Aktionsheft sehr empfehlen, es hat viele sachliche und interessante Informationen zu Land und Leuten und dazu auch für jede Stufe viele methodische Empfehlungen für die Gruppenstunden. Mehr Infos findet ihr auf der Aktionshomepage: www.wir-sind-rechthaber.de oder www.tenemos-derechos.de

Wettbewerb

Aufmerksam möchte ich euch auch noch auf den Wettbewerb zur Jahresaktion machen!

Infos dazu findet ihr in der aktuellen „mittendrin“ auf Seite 32. Der Wettbewerb fordert euch auf zur Jahresaktion eine Fotostory, bzw. ein Videoclip mit der Meute zu gestalten. Der Einsendeschluss ist der 30. September, also noch genug Zeit, um mit der Meute in die aktive Vorbereitung einzusteigen. Der Hauptpreis ist eine Kohte und der 2. Preis ein 100 Euro Gutschein vom Rüsthaus!! Viel Erfolg und Spaß bei der Durchführung wünscht euch

Hille
Eure Wölflingsstufenkuratin



Am 04.07.10 ab 14 Uhr laden wir, euer Jufi-AK, Euch herzlich zum großen

GRILL & CHILL

an einem noch unbekanntem Ort (aber in der Mitte der Diözese) ein. Wolltet ihr schon immer mal wissen was man alles auf den Grill hauen kann? Wir werden eine Auswahl an außergewöhnlichen Hauptspeisen und Nachspeisen mit euch zusammen grillen und natürlich danach auch essen ;) Wir freuen uns schon darauf euch Jufi- und auch Jupfi- Leiter bei einem gemütlichen Bier näher kennen zu lernen und gemeinsam einen schönen, leckeren und lustigen Nachmittag zu verbringen. Mehr Infos und Details findest du unter: www.dpsgmainz.de!



Meldet euch schnell per Mail im Diözesanbüro oder über die Webseite an. Der Nachmittag wird auch nur einen kleinen Beitrag zum Selbstkostenpreis des Essens und der Getränke kosten!

Verantwortung für die Schöpfung

Pfadfinder reinigen Wöllstein

Am 20. März fand in Wöllstein wieder die zweijährliche Reinigung der Gemarkung statt. Die Bürgermeisterin Lucia Müller von Wöllstein hatte alle Vereine und Gruppen eingeladen, sich am Morgen um 9 h am Gemeindezentrum zu treffen, um dann gemeinsam in die Gemarkung auszuschwärmen, um diese von Müll und Unrat zu befreien.

Die Pfadfinder der Siedlung St. Franziskus erlebten den Teil des Pfadfindergesetzes „lebe ich einfach und umweltbewusst“. Mit ihren Leitern Gabriele Fox, Caroline Walper, Monika Röppnack, Katja Rieber, Paul Klapperski und Pfr. Todisco nahmen rund 20 Kinder und Jugendliche mit sehr großem Eifer und Disziplin daran



teil. Da es so viele waren, halfen einige Pfadfinder auch den Gruppen von der CDU und von den Grünen, die die Hilfe gerne annahmen. Das gemeinsame Mittagessen mit allen Gruppen und Vereinen, die sich an der Aktion beteiligten, rundete den Vormittag ab. Der Siedlungsvorsitzende Paul Klapperski

lobte das Engagement der Teilnehmer, das deutlich mache, wie gut die Siedlung bereits in das Gemeinwesen und die Öffentlichkeit integriert sei.

Harald Todisco, Siedlung St. Franziskus Wöllstein

Der liebe Gott blieb den Pfadfindern treu...

Am Wochenende (23-25.04.2010) fand das erste Georgslager der Stämme St. Martin (Dietzenbach), Pfadfinder Dieburg, St. Bartholomäus (Groß-Zimmern), St. Michael (Münster) und den Galsritter Urberach auf dem Urberacher Grundstück "Eichengrund" statt. Knapp 100 Teilnehmer errichteten am Freitagabend Jurten und Sudanzelte, ein Küchenzelt und ein Banner auf der Lichtung. Die Stammesvorstand von Urberach, Christoph Schulmeyer, und ein Vertreter der Leiterrunde von Dietzenbach, Dominik Jünger, begrüßten alle herzlich zum ersten gemeinsamen Lager seit der Bezirksauflösung Kreis Offenbach. Nach dem Abendessen klang der Abend mit Spielen und Musik am Lagerfeuer aus und die rund 20 Gruppenleiter hatten Zeit für Gespräche sowie für Planungen für den nächsten Tag.

Ein spannender und ereignisreicher Samstag

Am Samstag erlebten die Kinder und Jugendlichen im Alter von 5-19 Jahren ein Geländespiel – ein „Postenlauf“ rund um den Orwischer Wald. Bei diesem Postenlauf mussten die Kinder und Jugendlichen eine acht Kilometer lange Strecke, versehen mit elf verschiedenen Aufgaben, bewältigen. Von einer „Menschenbrücke“ bauen, Slakeline, verschiedene Rätsel und Schätzaufgaben, bis hin zu einem Spachtel braten, war alles dabei. Der Wald bot an diesem ersten warmen Tag genügend Schatten für das sechs Stunden lang dauernde Spiel. Wie am vergangenen Abend verköstigte ein dreiköpfiges Küchenteam – Pfadfinder

aus Dietzenbach und Urberach – die Leiter und Teilnehmer, dieses Mal mit Salaten und Grillgut.

Ein Abend mit ganz neuem Flair

Der Samstagabend gestaltete sich dieses Mal nicht pfadfindertypisch. Es gab keine Musik am Lagerfeuer, sondern drei Feuer-Stationen, die ab der Dämmerung als Workshops genutzt werden konnten. So lockten die Stationen Stockbrot, das Spiel Wehrwolf (ähnlich dem Spiel Mord im Dunkeln) und Rätselstories aus der Black Box alle Pfadfinderstufen zum auszuprobieren. Kurz vor der Nachtruhe versammelten sich dann alle am größten Lagerfeuer und Sascha Mathy brachte sein besonderes Können zur Schau: Mit Feuerbällen jonglierend zauberte er ein Feuerspiel und sein anschließendes Feuerspucken erzeugte eine „feurige“ Spannung. Beim Diözesanlager 2009 „Mut tut gut - Gegen die Drachen unserer Zeit“ zeigte er schon einmal sein Können bei der Eröffnungsfeier („Drachenfeuer“), als er mit 2 anderen Feuerspuckern 1000 Pfadfinder und Pfadfinderinnen faszinierte. „Mathy's Show“ an diesem Abend war einer der Höhepunkte dieses Lagers.

Gottesdienst für „Groß und Klein“

Am nächsten Morgen war die Gemeinde St. Gallus Urberach recht herzlich zum Gottesdienst auf dem Pfadfindergrundstück eingeladen. Der liebe Gott blieb den Pfadfindern treu, denn pünktlich zum Gottesdienst schien die warme Sonne auf die Lichtung des Grundstücks.

Gemeinsam mit Kuratin Dorothea Hain

predigte Kaplan Kai Hüsemann aus Dietzenbach zum Thema „folgen“. Beide erläuterten mit Stationen, Spielen und Musik, dass das Leben mit Jesus Christus folgen heißt und es verschiedene Situationen gibt, wie Menschen Christus folgen können bzw. ihm gefolgt sind. Als Beispiel wurden die an diesem Tag so zahlreich erschienene Gemeinde, die Pfadfinder und Pfadfinderinnen genannt, welche der Einladung zu diesem Gottesdienst / Georgslager gefolgt waren.

Den Abschluss des Lagers bildeten der gemeinsame Abbau, das Aufräumen sowie das Abschiedslied um das Banner. Sicher wird es wieder so ein tolles Lager geben, denn das nächste Vorbereitungsteam für das Lager 2011 hat bestimmt schon mit der Planung begonnen :-)

Bis dahin Gut Pfad.

Melli Zieger
Galsritter Urberach



Das Volk und die Königin trauern um den König

Ingo, König von Oberhessen, ist bei einem Motorradunfall tödlich verunglückt. Es ist nicht vorstellbar, aber er wird nicht mehr zurückkommen. Aus dem Leben gerissen... tot. Auch wenn die Seele weiterlebt, ist es für uns alle ein schwerer Verlust, ein unfassbares Ereignis.

Wie viele intensive Gespräche und Diskussionen hatten wir, er war einfach ein sehr guter Freund, nicht nur für mich, sondern vor allem für seinen Stamm, aber auch, für alle anderen Pfadfinder im Bezirk.

Ein herzenguter Mensch, der für jeden ein offenes Ohr hatte.

Viel zu jung, um zu sterben, er hatte noch so viel vor, so viele Ideen, Wünsche....

Die Nachricht traf mich wie ein Schlag

und ich kann's immer noch nicht glauben. Ich denke vor allem an seinen Stamm, der weit mehr war als nur ein Pfadfinderstamm, es war ein sehr intensiver Freundeskreis aus dem er jetzt rausgerissen wurde.

Über zwei Jahre habe ich mit ihm zusammengearbeitet, im Vorstand, kennen tut man sich schon über ein Jahrzehnt, denn Ingo war immer engagiert, als Leiter, Stammesvorstand oder Bezirksvorstand.

In diesem Moment, wo ich diese Zeilen schreibe, hoffe ich, dass wir irgendwann normal weiterarbeiten können, ich kann es mir noch nicht vorstellen, aber das Leben MUSS ja weitergehen.

Ingo wird, glaube ich, in vielen Herzen

präsent bleiben und genau das würde ich mir wünschen: Lasst ihn weiterleben, bitte! Erhaltet die Erinnerungen und gebt sie weiter!

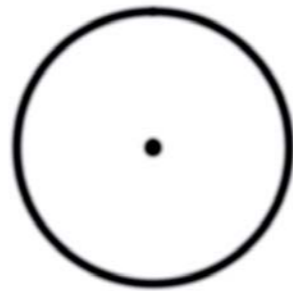
Ich glaube nicht, dass er sich wünschen würde, sehr um ihn zu trauern, er war durch und durch Pfadfinder und wurde als solcher beerdigt. Arbeitet in seinem Sinne weiter, sein Leben war die Pfadfinderei. Paddle your own canoe..... das macht er jetzt auch.

Er geht seinen Weg, auch im Tod, ich bin sicher.

Ich traure trotzdem, ich hätte ihn gern hier behalten.

Ingo, sei lieb umarmt und von Gott gesegnet, ich denke an Dich

Katrin (Deine Bezirksvorsitzende)



Oberhessen – schockiert Basti Briegel verstorben

Selten hat es mich so gequält Artikel für die Schlaglichter zu schreiben.

Wie kann das sein? Und immer wieder die Frage nach dem „Warum?“

Kaum haben wir unserem Vorstand die letzte Ehre erwiesen, kommt die nächste Schreckensnachricht. Basti lebt nicht mehr.

Wie viele schöne Erlebnisse hängen, nicht nur für mich, an diesem Menschen....

Gemeinsame Feiern (Silvester um nur eins zu nennen), Basti in seiner Licher-Welt, der Workshop mit Sven („einfacher wäre gewesen“...), der Diözesan- Rover-Ak und so vieles anderes.

Ich denke vor allem an Johanna, der ich wirklich alle Kraft dieser Welt wünsche,

den Tod ihres Mannes zu verkraften und für die Kinder da sein zu können.

Ich denke an die Pfadfinder in Langgöns, die eine echte Clique waren und sind...die zusammengehalten haben, füreinander da waren und auch in dieser Zeit ganz fest zusammenhalten.

Bin froh bei den Pfadfindern zu sein und erleben zu können, wie viel Rückhalt man bekommt, auch wenn die Ereignisse schlimmer nicht sein könnten.

Viele haben wirklich schöne und spannende, lustige und interessante Erlebnisse mit Basti machen können. Da hat jeder ganz viele verschiedene Geschichten im Kopf....

Und das einzige, was zu sagen bleibt: Viel zu früh!

Halten wir all die guten Erinnerungen an ihn wach.

Lieber Basti, ich bin froh, dass ich Dich kennen lernen durfte. Du warst einer von den Guten. Die Guten gehen leider immer zuerst. Ich hoffe, dass Du da, wo Du jetzt bist, Dich wohlfühlst und Deiner Familie von weit weg oder auch ganz nah Halt gibst.

Du hättest nicht gehen dürfen, du warst zu jung.....

Katrin Weirauch

Ingo Döring

starb am 5. April im Alter von 37 Jahren durch einen Motorradunfall. Ingo war lange Jahre als Leiter in Lauterbach aktiv. Die letzten zwei Jahre war Ingo außerdem Bezirksvorsitzender des Bezirkes Oberhessen.

Sebastian Briegel

aus Langgöns starb am 26. April im Alter von 34 Jahren durch ein Aneurysma. Er war lange Zeit im Diözesan-Rover-AK und unterstützte die Modulausbildung als Rechtsanwalt zu den Themen Haftung und Versicherung.

Ingo und Sebastian

– zwei Menschen die früh, zu früh gestorben sind. Ihr Tod trifft ins Eigene. Der nahe Tod im eigenen Umfeld bestürzt und betrifft uns. Wir sehen die Angehörigen der Verstorbenen, Eltern, Frau, Geschwister, Kinder, ... und es bleiben fassungsloses Schweigen, Trauer und Leere. Wir trauern mit um den unwiederbringlichen Verlust. Wir fühlen den Schmerz und die Trauer mit. Der Tod hinterlässt eine Lücke, eine Lücke, die bleibt und die wir nicht füllen können – und doch so die Einmaligkeit von und die Verbundenheit mit einem Menschen zeigt.

Dietrich Bonhoeffer schreibt: „Je schöner und voller die Erinnerungen, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht mehr wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.“

Wir wünschen allen, die um Ingo und Sebastian trauern, Beistand und Freundschaft, die treu sind. Dass die Dankbarkeit für das Gute der Erinnerung die Qual nimmt und dass Ingo und Sebastian Heimat haben bei Gott. Heimat, in der auch wir nach unserem Leben geborgen sein werden. Die Heimat, die uns Jesus Christus verheißen hat.

Sabine Eberle und Christian Stamm

Hoffen wider alle Hoffnung, glauben, dass es dennoch weitergeht. Lieben, wo es beinah nicht mehr möglich, damit die Welt auch morgen noch besteht.

Fühlen, wo Gefühle sterben, Licht seh'n da, wo alles dunkel scheint. Handeln anstatt tatenlos zu trauern, trösten auch den, der ohne Tränen weint.

Wach sein, Zeichen klar erkennen, helfen trotz der eignen großen Not. Aufsteh'n gegen Unrecht, Mord und Lüge, nicht einfach schweigen, wo die Welt bedroht.

Trauen dem, der uns gesagt hat: „Seht doch, ich bin bei euch alle Zeit.“ Mit uns ist er auch in unserm Suchen, bis wir ihn schau'n im Licht der Ewigkeit.

Heinz Martin Lonquich

Jeremia hat uns verlassen

Von Oktober bis April unterstützte uns Jeremia Rehn als Zivi im Diözesanbüro. Als erster Zivi kam er schon mit reichlicher Vorerfahrung zu uns ins Büro und konnte uns mit seinem Wissen an vielen Stellen auch grundlegend neue Impulse geben. Wohl kaum ein Zivi der letzten Jahre hat so viele Veranstaltungen besucht wie Jeremia: Angefangen vom Helferfest für MutTut Gut im November und dem Zukunftskongress, über die Aktion Friedenslicht und die Stufenkonferenzen, bis hin zur Diözesanversammlung.

Neben neuen Kenntnissen im Bereich der Datenverarbeitung konnte Jeremia auch seine handwerklichen Fähigkeiten vor allem beim Schleifen verschiedener Holzklötzchen einbringen und hat die Bibliothek von A-Z geordnet und inventarisiert. Lieber Jeremia, vielen Dank für Deine Unterstützung im Diözesanbüro. Für Dein Studium und Deine Zukunft wünschen wir Dir alles Gute und Gottes reichen Segen.

Dein Kollegen aus dem Büro



Sara ist da

Hallo alle zusammen,

Ich bin Sara Klingel, die neue Referentin im DPSG Diözesanbüro in Mainz. Ich habe Mitte April, als Vertretung für Mareike, mit einer halben Stelle angefangen und konnte bereits einige von euch kennen lernen.

Mit den Pfadfindern verbindet mich schon seit Jahren eine innige Freundschaft. Ich komme ursprünglich aus der Diözese Speyer und habe selbst alle Gruppenstufen der DPSG im Stamm Speyer Dom durchlaufen. Auch als Gruppenleiterin konnte ich bei den Rovern Erfahrungen sammeln. Als ich zum Studium, an der Kath. Fachhochschule, nach Mainz gezogen bin, habe ich dann in Speyer auf Diözesanebene bei der Roverstufe mitgearbeitet.

Letztes Jahr im November wurde ich mit meinem Studium zur Sozialpädagogin fertig und da war für mich klar, dass ich gerne mit Jugendlichen arbeiten möchte. Nach Erfahrungen während und

nach dem Studium in der Arbeit mit Drogenabhängigen und wohnungslosen Menschen, hat es etwas gedauert und ich bin jetzt glücklicherweise bei meinem „Heimatverband“ in Mainz gelandet. Mein tollstes Erlebnis mit den Pfadfindern wird schwierig zu beschreiben, denn nach 18 Jahren „Pfadi-Sein“ gibt es viele schöne Erinnerungen. Eine Aktion ist mir dabei aber immer noch im Gedächtnis: Eine Haiktour durch die Schweizeralpen mit anschließendem Aufenthalt in Kandersteg. Erst konnte ich mit meiner Gruppe die Grenzen beim Wandern austesten und danach hatten wir viele internationale Begegnungen im Pfadfindercamp. Aber auch roov´in wood, Fett Grün oder Scoutmission sind mir lebhaft in Erinnerung.

Ich hoffe, dass ich mit euch gemeinsam viele weitere schöne Erinnerungen und Erfahrungen sammeln werde und die erste gemeinsame Veranstaltung wird mir bestimmt im Gedächtnis bleiben.



Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch.

Wir sehen uns im Diözesanbüro!
Bis dahin gut Pfad.

Sara



BDKJ - Nachhaltigkeitsbroschüre für Lautenschläger

Die Nachhaltigkeitsbroschüre des BDKJ Mainz überreichten am 3. Mai Vertreter/innen des BDKJ Mainz. Mit dabei waren auch Vertreter der grünen Stufe aus Dieburg. Die Broschüre bekommen demnächst alle Stämme. Wer sich zuvor und darüber hinaus informieren will findet außer der Broschüre zum Download alles auf der Seite des BDKJ Mainz (<http://www.bistum-mainz.de/bistum/menschen/jugend/bdkj/index.html>) unter dem Button Denk mal nachhaltig! Dort gibt es auch Infos, wie ihr für eure Veranstaltungen eine Nachhaltigkeitsförderung beantragen könnt oder beim Nachhaltigkeitstag in Hessen am 23. September mitmachen könnt.



Woodbadge-Ernennung

An Pfingsten in Westernohe erhielt Chris Schauerte aus Dieburg seine Woodbadge-Ernennung.

Wir gratulieren Ihm herzlich und wünschen Ihm viel Freude, gute Erfahrungen und Gottes Segen für seine Leitertätigkeit in der DPSG

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende
Christian Stamm, Diözesankurat

Abenteuerwand

